

**Zeitschrift:** Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen  
**Herausgeber:** Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel  
**Band:** 6 (1979)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Mitarbeiter über Mitarbeiter  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-799855>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mitarbeiter über mitarbeiter

Lucia,  
sie liegt wohl jetzt, während ich dies schreibe, irgendwo im süden an der sonne und lässt sich braten und bräunen. Ich denke, sie genießt ihren langen urlaub recht und tankt auf, nachdem sie sich in der Drop-in-arbeit während drei jahren voll engagiert hat.  
Ihre vielseitigkeit gefällt mir gut. Ich erlebe Lucia wie sie ungezwungen auf leute zugeht, für ihre klientinnen und klienten mal mütterlich umsorgend da ist, dann wieder sehr bestimmt und konsequent auftritt. Will ihr jemand böse, so wehrt sie sich entschieden, wenn nötig lautstark.

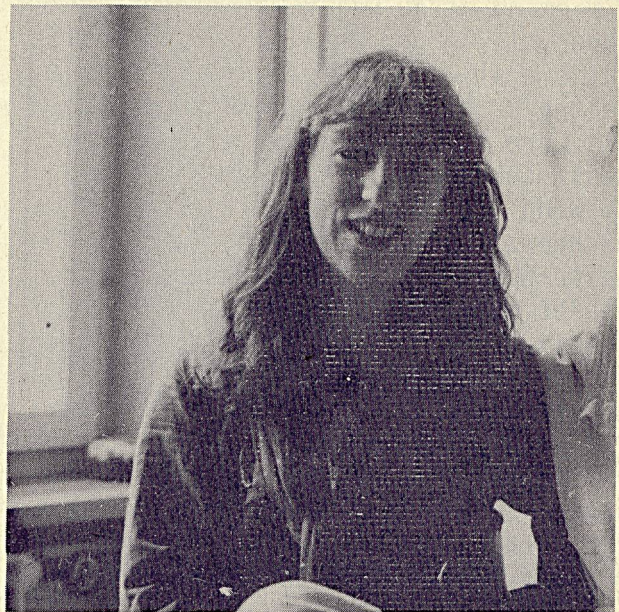


Ich glaube, Lucia ist das, was man mit dem modewort "emanzipiert" meint. Sie sagt viel kritisches, und es ist anregend, mit ihr zu diskutieren - nicht nur tierisch ernstes. Auch ihren hang zum blödeln mag ich gut.

Schön, wenn sie zurückkommt und uns so erhalten bleibt.

Marisa,  
ihr haben süditalienische mücken letzte woche das gesicht zerstoehen (kommt vom draussen-schlafen), henna-langhaarig, meist flattrig gekleidet, oft violett bis dunkelrot mit häufig wechselnden, aber immer lässigen gilets, ist meist aufgestellt und für viele, auch flippige unternehmungen zu haben.

Marisa mag ihre hände sehr gern und weiss vieles mit ihnen zu machen. Die tollen grünpflanzen im Drop-in stammen aus Mari-



sas ideenkiste. Sie werden bleiben, Marisa geht leider schon bald wieder - nach Südamerika.

Cornelia,  
braungebrannt, von zeit zu zeit ein raffiniertes parfum hinter den ohren und noch manch anderes recht dick dahinter. Im moment trägt sie ihre dritte frisur (nach knapp vier monaten arbeitszeit bei uns). Sie verspricht viel und hält noch mehr. Für uns seit dem ersten tag erstaunlich: wie aggressiv sie sein kann (wenn es sein muss) und wie warmherzig (wenn es sein kann). Die sechsmonatige aushilfspsychologinnenstelle ist viel zu kurz. Aber ihr doppelleben (das eine hier, das andere in Bern) wird auf länger wohl doch zu anstrengend (wegen der vielen pneureparaturen auf der autobahn) und zu teuer (wegen der vielen telefongespräche). Also werden wir uns aus gründen der vernunft von Cornelia trennen. Das gefühl wird dagegen stimmen.



Presto furioso,  
 Seit urzeiten ist Lotti schon im Drop-in,  
 wobei niemand genau weiss, ob eigentlich  
 Paul oder sie länger dabei ist, jedenfalls  
 scheint sie alles überdauert zu haben, was  
 die zeiten so brachten, tut manchmal aber  
 so, als höre sie gewisse dinge zum ersten  
 mal, was mich dann zwar zuerst ungeduldig  
 macht, wenn ich aber in ruhe richtig darü-  
 ber nachdenke, finde ich es toll, dass sie  
 ihre alte-häsin-rolle uns gegenüber nicht  
 ausspielen muss. Dazu hätte sie auch recht  
 wenig zeit, weil sie mit ihrem drittelpen-  
 sum da viel zu selten ins Drop-in kommt,  
 das heisst mittwochs und donnerstags, weil  
 sie Montage, Dienstag und Freitage mit  
 ihren beiden kindern verbringt. Es kommen  
 dann noch die ferien und die gesetzlichen  
 feiertage dazu, nach denen sie zum glück  
 durch unglaublich schnelles reden - das  
 solltet ihr wirklich mal gehört haben -  
 wieder aufholen kann, was sie an den frei-  
 tagen verpasst hatte; das alles auf holländo-  
 schwyzer-deutsch.



Wenn ihr Lotti sucht, kommt also mittwochs  
 oder donnerstags. Und sperrt die ohren auf,  
 so werdet ihr sie sicher finden. Und ihr  
 werdet erstaunt feststellen, dass die so  
 schnell redende Lotti auch verdammt gut zu-  
 hören kann.

Lisbeth  
 genannt Liz, Lisbi, manchmal auch Lisi.  
 Sozialarbeiterin im Drop-in seit Februar  
 1979. Konsequenz und engagiert. Eine zu-  
 weilen mit einem goldenen mass an ironie  
 und mit distanz arbeitende und dennoch  
 einfühlsame, hübsche frau.  
 Bemerkenswert: eine differenzierte ambi-  
 valenz gegenüber dem begriff "therapie",  
 obwohl sie mit ihrer konsequenz und ihrem  
 engagement tagtäglich therapeutisch wirkt  
 (nur glaubt sie es nicht).



Talentierte streetworkerin, weil anpas-  
 sungsfähig und unaufdringlich und des-  
 halb auf der gasse irgendwie akzeptiert.  
 Besondere vorlieben: ruhige stunden, ein  
 glas guten weins und ... latzhosen.

Paul  
 Früher, als man seine stelle noch an ir-  
 gendeinem tag im monat antreten konnte,  
 stiess der Paul zum Drop-in.



Ein stück aus der guten alten zeit! Neben  
 Charlotte das letzte, leider. Er hat viel  
 zu berichten aus jenen zeiten, wirkt eher  
 ruhig und seine braunen augen schauen dich  
 treuherzig an.

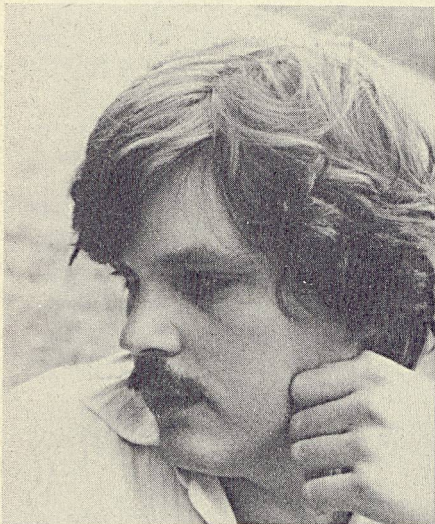
Keine angst, er tut keinem was. Setz dich  
 ruhig mal neben ihn, er hat dir sicher auch  
 was zu erzählen. Du erkennst ihn auch an  
 seinem schnäützchen, ein stück aus der guten  
 neuen zeit, und seine grosse liebe glaub  
 ich, heisst musik (machen) oder "samovar".



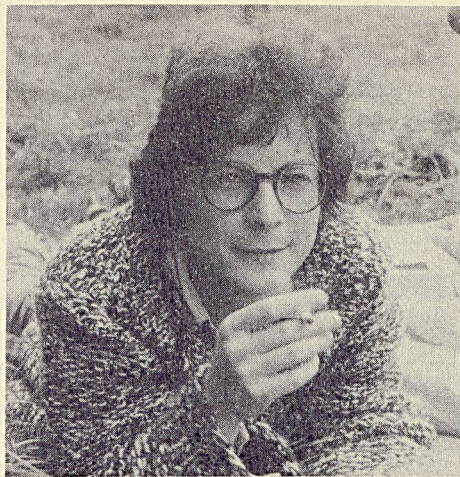
Er ist gross, schwarzhaarig, kleinschnäuzig, vollschlank und hört auf den namen Roland Zihlmann, auch Roli.

Er hat sich nach seinem medizinstudium für die psychiatrieausbildung entschlossen. Zwei jahre arbeitete er in der klinik Sonnhalde in Riehen. Dann sammelte er weitere erfahrungen in der Friedmatt und kam im januar 1979 zu uns.

Er hat von anfang an seine klienten energisch zu motivieren versucht, in eine therapeutische wohngemeinschaft einzutreten. Es gelang ihm, verschiedenen "alten kunden" zu helfen, diesen schritt tatsächlich zu machen. Das bewirkte, dass die anderen mitarbeiter die motivationsarbeit für therapeutische wohngemeinschaften bei klienten, wieder mit mehr mumm und hoffnung anzugehen wussten. Genau so engagiert beteiligt er sich an der arbeit einer kommission der AAJ, die gewisse aspekte des Drop-in-konzeptes neu überprüft.



Bei Roland geht es uns wie bei jedem arzt, der bis jetzt im Drop-in gearbeitet hat: je mehr positives er ins team und in die Drop-in-arbeit hineinbringt, desto schmerzhafter spüren wir die anstellungsproblematik des arztes: Der arzt wird nämlich von der Friedmatt aus für das Drop-in freigestellt, aber seine arbeit hier wird nur für die dauer eines jahres für die F.M.H.-ausbildung anerkannt. Da ein arzt in ausbildung nur eine begrenzte zahl jahre in Basel als assistent arbeiten darf, kann es sich keiner leisten, länger als ein jahr bei uns zu bleiben. Dieser daraus folgende stetige wechsel ist sowohl für das Drop-in-team und die klienten, als auch für den arzt selber, unzumutbar. Der vorstand der AAJ klärt gegenwärtig ab, wie diese situation zu verbessern wäre. Hoffentlich finden wir bald eine befriedigende lösung, damit wir uns in der nächsten zukunft nicht wieder mit bedauern frühzeitig von einem feinen teammitglied trennen müssen.



mit flitzend-witzig-listigen augen sperbert Peter analytisch geschult in die runde, um falten im gesicht, runzeln in der kniekehle therapeutisch zu glätten oder das flattern der ohrläppchen zu bremsen. Mit konsequenter haltung lenkt er die schicksale des drop-in und jedes seiner klienten mit, wecht mit seinen ironisch-zynischen sprüchen auf, wo auseinandersetzung nötig ist. Wer sich wagt, findet in ihm einen wahren therapeuten.

---

Chris

Donnerstag . . . zwanzig nach acht, in der tür ein verschlafener, zerknitterter Chris, anstelle der augen - schlitze. Tschuldigung, hab mich verschlafen! Alle da? - nun kann's ja losgehen mit der teamsitzung. Traktanden? Probleme? Chris wird angesprochen Stille - .... Wo er wohl ist?

Träumt er bereits von seinem langen urlaub oder noch vom warmen bett, dem er soeben mühsam entschlüpft ist? "Was?" tönts ganz unerwartet von weit her. Die augen werden aufgerissen ( ungläublich wie gross die eigentlich sind!) Die frage wird wiederholt. Chris passt, will zuerst ankommen. So gegen neun, nach viel kaffee - aufwachen, plötzlich heftiges gestikulieren, argumentieren... Nun haben wir ihn wieder, unseren Chris!



